



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

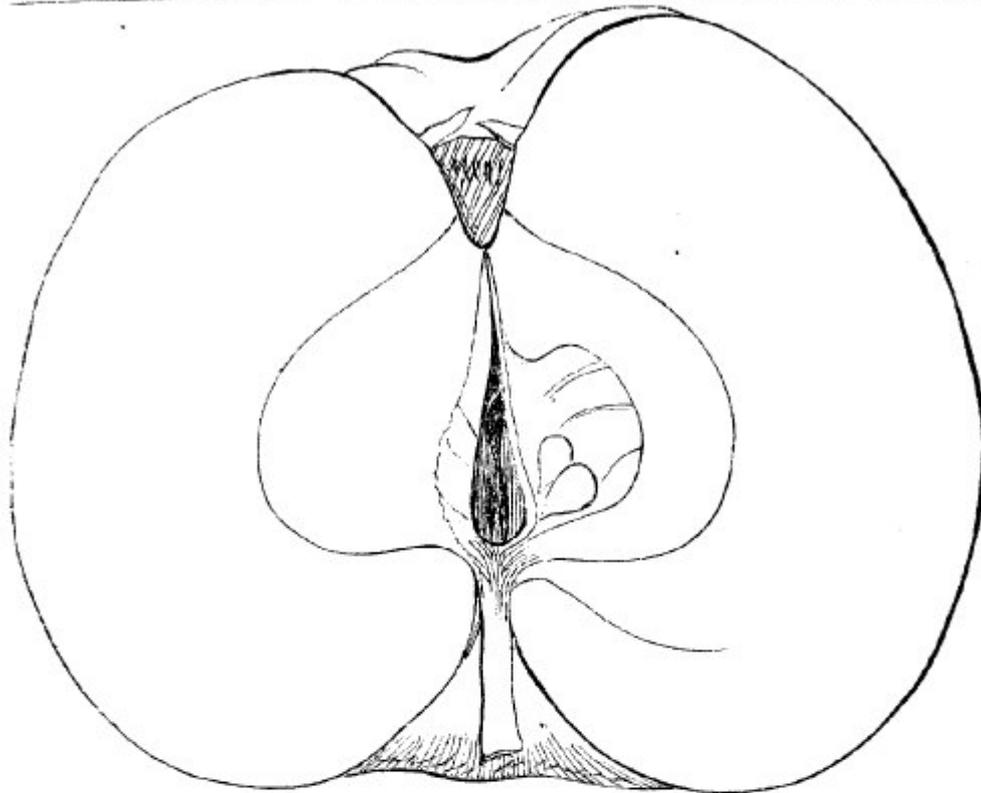
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Großer Rambour. Pfundapfel. †† H—W. L.

Heimath und Vorkommen: Dieser gute und schätzbare, zu den schon alten Sorten gehörende Haushaltsapfel wird, nach Diel's Bemerkung, in der Wetterau häufig gebaut und ist sporadisch wohl ziemlich weit verbreitet, wie er mir auch im Hannöverschen hin und wieder vorgekommen ist. An Güte und Haltbarkeit wird er jedoch durch einige andere Ramboure noch übertroffen. Mein Reis erhielt ich aus Frauendorf, weiter herkommend von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel III, p. 100 Großer Rambour, Pfundapfel, Le Rambour gros; Dittr. I, p. 262; Christ Handwb. p. 77, Bollst. Pomol. Nr. 97, Pfundapfel, Gelber Tellerapfel; Knoop II, Taf. 10, Nr. 79 Pfundapfel, Tellerapfel. Diel bemerkt, daß die Frucht nicht verwechselt werden müsse mit dem Sauren Winterrambour (II, p. 55) und dem Weißen Winterrambour, der im 4. Hest vorkommen würde, jedoch später von ihm nicht beschrieben ist. Auch der von Hrn. v. Flotow im Handbuche I, p. 255 beschriebene Große grüne Rambour, den ich bis jetzt nicht besitze, ist eine ähnliche Frucht, scheint jedoch nicht dieselbe, wie Hr. v. Flotow gleichfalls vermuthet. Mit dem Grünen Kaiserapfel, den Hr. v. Flotow dem Großen grünen Rambour auch nach der Beschreibung ähnlich findet, kann obiger, wenn man beide Früchte gesehen hat, nicht verwechselt werden, da der Grüne Kaiserapfel stärker grün ist, merklich weinsäuerlichen Geschmack hat und sich länger hält. Der Name Großer Rambour und Pfundapfel wird irrig oft auch andern großen Rambours beigelegt, z. B. dem Lotharinger Rambour.

Gestalt: Sehr groß, eine vollkommene Frucht ist 4" breit und 3½" hoch; Form ziemlich platt, nach dem Kelche etwas stärker abnehmend als nach dem Stiele und stark abgestumpft, oder stumpf zugespitzt, auf einer Seite gewöhnlich etwas niedriger und in der Rundung durch stark vortretende breite Erhabenheiten unregelmäßig. Kleinere Früchte sind in ihren Wölbungen um Kelch und Stiel wenig verschieden.

Kelch: fein, langgespitzt, halb offen, steht in schöner, oft tiefer schüsselförmiger Senkung, an deren Rande sich sanfte Rippen erheben, die dann stark und breitgewölbt über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. Bei recht flachen Früchten ist die Kelchsenkung leicht, und die Rippen sind nur sanft und oft wenig bemerkbar.

Stiel: stark, steht der Stielwölbung meist gleich und sitzt in sehr weiter, recht tiefer, mit feinem Roste bekleideter Höhle.

Schale: geschmeidig, vom Baume hell grünlich-gelb, im Liegen hoch citronengelb. Die Sonnenseite ist bei stark besonnten, besonders um die Stielwölbung herum, mit einer blassen Röthe leicht verwaschen oder nur stellenweise angeslogen; beschattete Früchte sind einfarbig. Punkte ziemlich zahlreich, fein, in der Röthe oft stärker roth umflossen und als feine Stippchen erscheinend. Auch schwärzliche Rostflecken sind häufig. Geruch fein und angenehm.

Das Fleisch spielt ins Gelbliche, ist locker, grobkörnig, voll Saft, von recht angenehmem, süßem, weinsäuerlichen Geschmacke.

Kernhaus läuft in die Breite, stößt bei platten Früchten bis an den Stiel und an die Kelchröhre und ist geschlossen, oft mit etwas hohler Achse. Die großen Kammern sind ziemlich flach und enthalten oft ziemlich viele vollkommene Kerne. Kelchröhre bald kürzer, bald etwas längerer Ke gel.

Reife und Nutzung: Zeitigt im November und hält sich bis Ende Januar. Für die Küche.

Der Baum wird sehr groß, wächst in der Jugend stark, wölbt sich zu einer prachtvollen Krone und ist sehr fruchtbar. Sommertriebe stark, glänzend braunroth, mit vieler schmutziger Wolle bedeckt, nur wenig punktiert. Blatt groß, langoval mit kurzer, scharfer Spitze, oft nach dem Stiel stärker abnehmend als nach der Spitze, am obern Theile des Triebes kurzoval, am Rande nicht tief und scharf gezahnt. Asterblätter lang und schmal. Augen stark, Augenträger breit und flach.

Oberdieck.